



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG Projekt Die Grenzboten

Die Grenzboten

Berlin u.a., 1841 - 1922

Bücherschau : Geschichte.

urn:nbn:de:gbv:46:1-908

abwarten, bis das neue italienische Kabinett gebildet worden sei. Aber nun drängte Poincaré, in dessen Pläne diese etwas allzu behäbige Behandlung der schwebenden Fragen nicht paßte, auf eine baldige Besprechung. So hat man sich denn doch auf den 7. August geeinigt, um wenigstens die dringendsten Entscheidungen zu treffen. Vorher aber hat Poincaré das Bedürfnis gefühlt, noch einmal zu zeigen, daß er der alte geblieben ist. Die deutsche Regierung hatte in einer an die einzelnen Entente-regierungen gerichteten Note um Herabsetzung der regelmäßigen Zahlungsraten im Ausgleichsverfahren von 2 Millionen Pfund auf eine halbe Million gebeten und das eingehend mit der gänzlichen Erschöpfung ihrer Zahlungsfähigkeit begründet. Frankreich hat diese Note, die nach dem Zusammenhang der Dinge nur nach Beratung mit den anderen Ententemächten erledigt werden konnte, selbstständig beantwortet, indem es das Gesuch in ungewöhnlich schroffer Form — um es möglichst gelinde auszudrücken — ablehnt und dabei — was natürlich für Poincaré die Hauptsache war — mit „besonderen Maßnahmen“ und Sanktionen drohte. Unsere Reichsregierung hat glücklicherweise dieses freche Ultimatum ruhig, aber fest zurückgewiesen. Wie nun Frankreich sein altes Spiel weiter treiben wird, werden wir bald sehen; zunächst ist bezeichnend, daß sogar Belgien in diesem Falle gegen das französische Vorgehen offenen Protest erhoben hat. W. v. Massow.

Bücherschau.

Geschichte.

Friedrich Schneider, Aus den Tagen Heinrichs XXII. souv. Fürsten Neuf ä. L. (1867—1902). Aktenstücke, Aufzeichnungen und Briefe. Aus neubischofen Archiven. Heft 1. Greiz i. V. und Leipzig, Kommissionsverlag S. Brodts Nachf. Ernst Sehfert. 1921.

Die Gestalt des fürstlichen Sonderlings hat manche kleine Episode in der deutschen inneren Staatsverwaltung unter und nach Bismarck hervorgerufen, die den Zeitgenossen noch in Erinnerung haften. Der Jenaer Privatdozent ermöglicht nun zum ersten Mal genauere Einblicke in Wesen und Regierungsart des Preußenfeindes.

Gustav Koloff, Die Bilanz des Krieges. Ursprung, Kampf, Ergebnis. Königstein i. T., K. R. Langewiesche, 1921. 12 M.

Der „Verlag der Blauen Bücher“ darf dazu beglückwünscht werden, daß er eine Geschichte unserer Zeit von so edlem Gehalt, echt-historischer Gesinnung und werbender vaterländischer Wärme im Volk verbreitet. Der Gießener Historiker hat den Stil gefunden, in welchem der Leser das Selbsterlebte zur gemeinsamen nationalen Sache erhoben wiederfindet und indem er sich den Zusammenhang der Dinge aneignet, die deutsche Schicksalsgemeinschaft stärker empfinden lernt. Diese versöhnende und erhebende Art des Buches läßt auch für den Rezensenten die Punkte, in denen er anders urteilt als der Verfasser, zurücktreten. Sichtlich ist Koloff in der Auffassung der Vorgeschichte wie des Verlaufs des Weltkrieges

von Hans Delbrück abhängig, und Bethmann Hollweg konnte sich keinen hingebenderen Interpreten wünschen. Es würde zu weit führen, die Stellen aufzuzählen, an welchen — angefangen mit der bekannten, heute fast allgemein dogmatisierten Verkennung des Chamberlainischen Bündnisvorschlages — Koloff die von Bethmann verbreiteten Legenden teilt. Wer es im allgemeinen so trefflich versteht, das Trennende zurückzustellen, wer die gemeinsame deutsche Sache vor dem Ausland und dem deutschen Leser so überzeugend führt, kann — zumal in einem volkstümlichen, nicht gelehrten Buch — Nachsicht beanspruchen, wenn er heute vorherrschenden Legenden unterliegt. F. K.

General Buat, Die deutsche Armee im Weltkrieg. Ihre Größe und ihr Verfall. Ihr Manövrieren auf der inneren Linie. Herausgegeben und übersezt von Hans Krause, Hauptmann a. D. München, Wieland-Verlag.

Aus dem Buch des feindlichen Generalstabschefs wird die gewaltige Leistung unseres Volksherees gegen die Uebermacht erst ganz deutlich. Etwa ebenso wie die Chancen, welche unsere Flotte bei kräftigerem Einsatz nach Tirpitz' Mahnungen besessen hätte, erst aus den englischen Veröffentlichungen dem deutschen Laien klar geworden sind. Mit dieser Erkenntnis erfüllt Buats Buch also in deutscher Sprache eine hohe Mission. Es reißt uns aus dem dumpf verzagenden Vergessen des Erfolglosen empor auf die Höhen des Stolzes und der aus Erinnerung größter Erhabenheit zu schöpfenden Hoffnung. Ein anderer Eindruck noch, den das Buch hinterläßt, wirkt nach. Buat glaubt, daß die deutsche Armee im November 1918 vor einer militärischen Katastrophe stand. Er glaubt, daß wir von mehr als doppelter Uebermacht völlig erdrückt worden wären, wenn der Waffenstillstand nicht dazwischen trat.

Eduard Bernstein, Die deutsche Revolution. Geschichte der Entstehung und ersten Arbeitsperiode der deutschen Republik. — Die deutsche Revolution, ihr Ursprung, ihr Verlauf und ihr Werk. Erster Band. — Berlin-Fichtenau. Verlag Gesellschaft und Erziehung G. m. b. H. Kart. 20 M. Geb. 26 M. — plus Teuerungszuschlag.

Obwohl sich der sozialistische Standpunkt nirgends verleugnet, darf die vorliegende Tatsachendarstellung als ein Bericht von wirklichem geschichtlichen Wert angesprochen werden. Der unvermeidliche glutrote Umschlag mit der allegorischen Skizze tut dem trocknen sachlichen Inhalt förmlich Gewalt an. Etwas von dem grauen Jammer des deutschen Zusammenbruchs, für den erst hinterher der unechte Name der Revolution hinzuthetheoretisiert worden ist, zieht sich durch die Schilderung; ein so geistloses Geschehen, ein so unfähiger Wirrwarr könnte ja nur von einem Gegner, nicht von einem Anhänger mit wirklichem Geist, mit Ironie oder Zorn, geschrieben werden.

Eduard Bernstein, Wie eine Revolution zugrunde ging. Eine Schilderung und eine Nutzenanwendung. Stuttgart 1921. J. F. W. Diez Nachf. G. m. b. H. 6 M.

Gegenstand ist nicht, wie man aus dem Titel vermuten sollte, eine elegische Schilderung der Jahre 1918/21, sondern es handelt sich um die französische Februarrevolution von 1848. Die Nutzenanwendung, die der greise sozialdemokratische Kampfschriftsteller aus diesen uns recht fernliegenden Vorgängen ziehen will, ist die Notwendigkeit, die deutsche Republik dem Volk volkstümlich zu machen und gegen monarchistische Staatsstreiche zu schützen.

Dr. Steuber, „Fildirim“. Deutsche Streiter auf heiligem Boden. Nach eigenen Tagebuchaufzeichnungen und unter Benutzung amtlicher Quellen des Reichsarchivs bearbeitet. Mit 4 Karten und 8 Tiefdrucktafeln. — Schlachten des Weltkrieges. In Einzeldarstellungen bearbeitet und herausgegeben unter Mitwirkung des Reichsarchivs. Heft 5. — Berlin 1922, Gerhard Stalling. Geh. 22 M. Geb. 26,50 M. und je 10 v. S. Feuerungszuschlag.

Man darf das Reichsarchiv zu diesem Denkmal beglückwünschen, welches eine der leitenden Persönlichkeiten der deutschen Asienarmee, zugleich ein tiefblickender Mann und ein bereiteter Schriftsteller der Tragödie unserer asiatischen Kämpfe gesetzt hat. Das Deutschtum in der Türkei hat ausgespielt; unheimlich berührt in der Mündigkeit unserer jetzigen Tage die zeitliche Nähe der gewaltigen Anstrengungen, Leidenschaften, Hoffnungen und Ziele, die alle zerbrochen liegen. Dr. Steuber, der einstige Gefährte Wisemanns in Ostafrika, hat die Sorgen der Palästinafront in der verantwortlichen Stellung als Armeearzt mitgetragen; sein Buch weiß Landschaft und Leute, Geschichte und Kultur des Orients mit der Schilderung des eigenen Erlebens und des Schicksals der Armee meisterhaft zu verbinden.

Jacob Rünzler, Im Lande des Blutes und der Tränen. Erlebnisse in Mesopotamien während des Weltkrieges. Potsdam 1921, Tempel-Verlag. 15 M.

Dem („Grenzboten“ 1922, Heft 1, angezeigten) Buch Otto Königs und dem vorstehend erwähnten Palästina-Buch des Reichsarchivs stellt der Deutschschweizer Rünzler einen Bericht über die Ereignisse in Mesopotamien, gemeint sind die Armenierverfolgungen, zur Seite. Ein dringendes Bedürfnis, über die türkischen Grausamkeiten stets neue Bücher zu drucken, scheint uns kaum vorzuliegen; die Dinge sind in ihrer Häßlichkeit schon bekannt und haben bekanntlich (was Rünzler allerdings weniger beachtet), ihr Gegenstück in den Armeniergräueln gegen Moslims.

Der Merker.

Neue Bücher.

Dr. Reinhard von Franl. Wesen und Tragweite der Neutralitätsgesetze. Rede zum Antritt des Rektors der Universität München im Wintersemester 1920—21. München, J. Lindauer'sche Universitätsbuchhandlung. 2,40 M.

Ernst Büch. Der Weg am Wasser. Gedichte. Berlin-Richtersfelde, Edwin Runge. 12 M.

Dr. Hugo Preuß. Artikel 18 der Reichsverfassung. Seine Entstehung und Bedeutung. Berlin W 8, Carl Heymann. 18 M.

Paul Steinmüller. Spielmannslieder. Stuttgart, Greiner u. Pfeiffer. 7 Mark.

A. Sonnenburg. Die Polenknute über Posen. Berlin W 35, Gerschach u. Sohn. 1,50 M.

Syndikus Hermann Schöler. Das Görlitzer Programm der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands. (S. P. D.) Detmold, Meyer'sche Hofbuchhandlung (Max Staercke).